

Tagung der Kreissynode, 25. März 2023, TOP 7.5 Bericht des Superintendenten

Hohe Synode, Herr Präses, Frau Vizepräses,

kurz vor dem Ende einer Tagung, auf der viel gesprochen, gehört, gezeigt wurde, steht für mich das Gebot, sich kurz zu fassen. So wähle ich aus dem Vielen, von dem ich Ihnen eigentlich berichten möchte, lediglich drei Themenkreise aus plus eine Einladung aus:

1. Wir aus dem Kirchenkreis Halberstadt sind gut im Gespräch

Vor zwei Wochen war der Landeskirchenrat unserer Landeskirche mit seiner alljährlich einmal auswärtig stattfindenden Sitzung bei uns in Halberstadt zu Gast. Wir haben Eindruck hinterlassen. Ausgesprochen positiven Eindruck!

Die Kirchengemeinde Halberstadt war ein sehr guter Gastgeber. Das Programm am Freitagabend – eine Rundreise durch den Kirchenkreis unter der Leitung von Barbara Löhr – war eine tolle, informative und dazu auch unterhaltsame Präsentation. Am Morgen darauf haben der Präses und ich mit dem Landeskirchenrat Andacht gefeiert und noch einmal Rede und Antwort gestanden. Dabei konnten wir auch das eine oder andere uns drückende Thema platzieren, so z.B. – sehr eindrücklich von Präses Thomas Handrick dargestellt – die Frage nach der zunehmenden Herausforderung für Sie, alle im Ehrenamt Tätigen.

Jetzt haben wir 37 Jahre Zeit zur Vorbereitung auf den nächsten Besuch des LKR (bei 37 KK in der Landeskirche...).

Eine Woche darauf war die Ökumenische Versammlung Sachsen Anhalt zu Gast. Wiederum in Halberstadt. Wiederum war die Kirchengemeinde ein sehr guter Gastgeber. Darüber hinaus haben wir uns den Gästen als Kirche bestens gezeigt:

Am Vorabend Vortrag und Podiumsdiskussion im Audimax der Hochschule Harz zum Thema Demokratie heute. Für mich dabei besonders wichtig: Der eine oder andere Verantwortungsträger aus Kommunal- und Landespolitik hat sich einladen lassen.

Am Samstag dann sehr eindrücklich und professionell: das Szenische Spiel von Schüler*innen des Martineums, gemeinsam mit KMD Claus Erhard Heinrich. Und ebenfalls sehr eindrücklich der Stationengottesdienst im Dom mit der sich anschließenden Prozession über den Domplatz bis zur Mauer des ehemals bischöflichen Palais (jetzt Sitz der Stadtverwaltung) am Grudenberg, wo eine Tafel zum Gedenken der im 15. Jh. ermordeten Täufer enthüllt wurde.

Dass wir gerade gut im Gespräch sind, zeigt nicht zuletzt der dritte Platz für das Musical der Pfarrbereiche im Osten unseres Kirchenkreises. *Wir* kennen es längst als wunderbares Projekt des Gemeindeaufbaus, bei dem so viele, viele unterschiedliche Menschen beteiligt sind, selbst Freude und Spaß haben und diese bei den Aufführungen zu allen Zuhörenden bzw. Zuschauenden überspringt. Nun kennt Gröningen ganz Deutschland, zumindest kennen es jene, die um das Evangelische Magazin Chrismon wissen und sich am Wettbewerb „Gemeinde 2023“ beteiligt haben. Im Finale gab es über 900 SMS, sie brachten den dritten Platz. Toll! Herzlichen Glückwunsch!

2. Beunruhigende Zahlen

Wer mich kennt, weiß, dass ich mich nicht so leicht von schlechten Nachrichten erschrecken lasse. Mein Motto lautet: Gott hat uns in diese Zeit gestellt, sie ist so, wie sie nun einmal ist mit allen Herausforderungen. Gottes Impuls dazu lautet: „Macht was draus! Ich gebe euch meinen Geist hinzu.“ Und so ist jedes Problem für mich nicht wirklich Problem, sondern Aufgabe, Gottes Aufgabe an mich bzw. an uns.

Anfang März wurden die Zahlen zur Gemeindegliederstatistik veröffentlicht. Deutschlandweit sind wir Evangelischen jetzt unter die Marke von 20 Millionen gerutscht. 2,9 Prozent weniger Gemeindeglieder als im Vorjahr. Im Jahr zuvor betrug der Rückgang 2,6 Prozent.

Auch die Zahlen für unseren Kirchenkreis sind beunruhigend. In einem Papier der Landeskirche zum Rahmenstellenplan – er entscheidet, welche Zuweisungen wir für unsere Stellen der Pfarrerinnen, Gemeindepädagogen und Kirchenmusikerinnen erhalten – in einem Papier von 2019 wurde uns als Mitgliederzahl für 2023 prognostiziert: 21.952. Aber wir sind Stichtag 1.1.2023 bereits nur noch 20.027, wir sind also fast um 10 Prozent geschrumpft innerhalb dieser 3 Jahre, ein Rückgang über 3 Prozent pro Jahr.

Im Blick auf die Gründe dafür ist klar: Vieles ist auf den Faktor Demografie zurückzuführen. Der Zuzug in den Vorharz ist auch nicht so riesig. Und es geht allen Institutionen ähnlich, auch Parteien, Gewerkschaften und Vereine verlieren Mitglieder. Summa summarum: Es gibt nicht viele Stellschrauben, diesen Rückgang abzuschwächen. Vieles liegt außerhalb unserer Einflussmöglichkeiten.

Aber das darf uns nicht beruhigen. Denn: Es treten nach wie vor viel zu viele Menschen aus (deutschlandweit ca. 2 Prozent pro Jahr) und es bringen zu wenige ihre Kinder zur Taufe.

Das ist nicht nur ein statistisches Problem, sondern eine Frage nach der Relevanz. Die Leute fragen: Was bringt es mir, Mitglied der Kirche zu sein? Warum sollte ich Kirchensteuer zahlen, was machen die damit, will ich das?

Wir mögen die Statistiken nicht und solche Fragen auch nicht. Sie scheinen sogar irgendwie ungehörig. Schließlich geht es um die Liebe Gottes, sie ist ausgegossen in unsere Herzen; Christus ist ans Kreuz gegangen und vom Tode auferweckt worden, das ist für uns geschehen. Das kann man doch nicht mit Relevanzpunkten bemessen!?

Offenbar doch. Und Gottes Auftrag lautet: Macht was draus! Ihr habt dazu alles, was ihr braucht: Christus und den Heiligen Geist.

Für mich folgt daraus: Das Thema Mitgliederbindung muss auf unsere Tagesordnungen. Ich weiß, es ist ein organisationales Thema, kein geistvolles. Aber vielleicht können wir es mit Geist erfüllen? Mit solchen Fragen wie: Bekommt eigentlich jedes Haus einen Gemeindebrief? Wo gibt es Kontaktflächen zur Kirchengemeinde für jene, die wir übers Jahr nicht sehen? Ist unser Brief mit der Bitte um den Gemeindebeitrag freundlich und informativ? Sind wir als Gemeinde offen und einladend?

Den Rückgang der Gemeindegliederzahlen werden wir dennoch vermutlich nicht so schnell umkehren. Aber solch eine schöne Sache wie ein groß gefeiertes Tauffest gibt schon einmal eine überzeugende Antwort auf die Frage nach der Relevanz. Auch für uns selbst.

3. Der Kirchenkreis als Ermöglicher

Frau Strauch hat bereits von der Klausur des KKR berichtet. Als *ein* konkretes Ergebnis ist heute das Thema „Umwelt und Klimaschutz“ für uns nach vorn gebracht worden mit der Bildung eines ad-hoc-Ausschusses. Ich bin gespannt auf die neue Arbeit. Und habe tatsächlich Lust darauf, den für Kirche ungewohnten Weg wirtschaftlichen Denkens zu gehen und ernsthaft zu prüfen, ob wir unseren Strom nicht selbst produzieren können.

Ein zweite Sache aus der Klausur hat der Kreiskirchenrat in seiner Sitzung am vergangenen Donnerstag bereits festgemacht: Wir schaffen befristet auf zwei Jahre eine 25%-Stelle für Ehrenamts- und Öffentlichkeitsarbeit.

Immer wieder erreichen uns Fragen aus Ihren Reihen bzw. den Gemeindegemeinderäten: Wie ist das noch einmal mit dem Strukturfonds? Was bedeutet es, jetzt eine Gebäudekonzeption erstellen zu müssen? Was haben Sie in Sachen Kirchenmusik beschlossen? Und überhaupt, wir hätten gern besser verstanden, wer wofür zuständig ist...

Wir brauchen dringend eine gute Übersichtsmappe, bzw. online den Zugriff darauf, wie die Dinge bei uns im Kirchenkreis geordnet sind.

Unter anderem sollte endlich auch Ihre Arbeit erleichtert werden, indem Sie Ihre Dokumente für die Tagungen und die Ausschussarbeit wieder in einer Cloud und auf unserer KK-Homepage finden. Dazu fehlte uns mit dem Weggang von Präses von Prof. Goos schlicht die Manpower. Dem soll jetzt abgeholfen werden.

Ein dritter Impuls aus der Klausur, noch nicht ganz konkret, aber doch so, dass er hier gesagt werden soll: Wir wollen in unserem Kirchenkreis zunehmend auch Projekte fördern, die nicht in die klassischen Vorstellungen von Kirchengemeinde passen. Die Landeskirche hat dafür den Begriff „Erprobungsräume“. So etwas Ähnliches soll auch bei uns möglich sein: Frische Ideen, außerhalb des Erwartbaren, mit Risiko und Fehlerfreundlichkeit ...

Der Kreiskirchenrat hat am Donnerstag beschlossen, dieses Thema dem Ausschuss für Fragen des kirchlichen Lebens zu überantworten. Dieser hat für das Jahr der Taufe gut gearbeitet, er wird auch das neue Thema sicher so aufbereiten, dass Sie in den Gemeinden neue Impulse erhalten.

Dem Landeskirchenrat konnte ich bei seinem Besuch sagen: Wir haben im Kirchenkreis Halberstadt in den vergangenen drei Jahren vergleichsweise viel angefasst: Die Frage der Regionen bzw. der regionalen Zusammenarbeit. Neue Stellenanteile für familienbezogene Arbeit. Die Zukunft der Kirchenmusik. Die Arbeit mit Lektoren. Das Jahr der Taufe. Eine neue Struktur der Krankenhausseelsorge. Gerade schauen wir uns die Gemeindepädagogik an und machen uns an den neuen Stellenplan.

Ein Hinweis dazu: Der dafür zuständige Strukturausschuss richtet sich jetzt im April mit einer Befragung an Sie. Bitte sehen Sie diese Befragung als freundliches Interesse an Ihnen vor Ort. Es ist eine erste Sammlung von Wissenswertem.

Sind dann später einmal Vorschläge erarbeitet, kommen wir auf Sie in den Regionen zu. Ich verspreche Ihnen: Das läuft ganz transparent. Sie werden beteiligt, bevor hier irgendetwas in die Kreissynode zum Beschluss eingebracht wird.

Die Aufgabe des Kirchenkreises sehe ich grundsätzlich als (lediglich) Rahmengerber, Ermöglicher, gegebenenfalls auch einmal Impulsgeber. Und als Mutmacher.

Die konkrete „Arbeit“, die Umsetzung liegt bei Ihnen in den Kirchengemeinden. Sie müssen die Entscheidungen dafür treffen, dass die uns Nachfolgenden auch in zwanzig Jahren noch freundlich-fröhlich Gottes Auftrag nachgehen. Ich sage Ihnen dafür ausdrücklich danke. Danke für Ihre ehrenamtliche Arbeit, für Ihr Dranbleiben an Ihren Aufgaben. Danke für das Miteinander. Danke für Ihre Treue. Danke auch für alle Mühsal. Danke für die Lebenszeit, die Sie unserer Kirche schenken.

4. Einladung

Zuletzt eine herzliche Einladung: Morgen am späten Nachmittag, 17 Uhr, Johanniskirche Wernigerode, Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfarrerin Dr. Heide Liebold-Bier. Sie geht auf eigenen Wunsch aus dem Pfarrdienst und arbeitet ab sofort im Bestattungsinstitut ihres Ehemannes. Wir verlieren damit eine unserer profiliertesten Pfarrfrauen, tolle Gemeindefarbeit über 13 Jahre hinweg. Für ihren Weg wünschen wir Gottes reichen Segen.

Die Stelle ist neu ausgeschrieben, wie auch die Pfarrstelle der Christusgemeinde Wernigerode-Schierke, diese zum zweiten Mal. Wir haben also in Wernigerode gerade echt Personalmangel. Und hoffen sehr, dass wir Bewerber*innen gewinnen und die beiden Stellen bald wieder besetzen können.

Jürgen Schilling, Superintendent, 25.03.2022